

E. Carabiden als Pflanzenfresser.

Es ist mir in letzter Zeit mehrfach aufgefallen, daß Carabiden bei der Aufnahme von pflanzlicher Nahrung beobachtet worden sind. Ich selbst habe auch einen *Abax* gesehen, wie er eifrig an Kreuzerbschoten fraß. Auch mein Freund Spöttel, Halle, sah Carabiden an *Pastinaca* fressen. Neuerdings habe ich nun wieder Gelegenheit gehabt, diese Fälle um einen weiteren zu vermehren.

In den Getreidefeldern Pommerns ist die Schmiele *Aira flexuosa* ein lästiges Unkraut und an ihr, aber an keiner anderen Pflanze, fand ich sowohl am Tage wie des Abends *Amara similata* Gyll. in großer Anzahl fressen. Der Käfer kriecht zu diesem Behufe an dem Stengel empor, nimmt das Ährenstengelchen zwischen die ersten Beinpaare und frist die noch nicht milchreifen Körner aus. Diesen Vorgang habe ich eine Reihe von Tagen beobachtet, es war also keine Zufälligkeit¹⁾.

Stettin.

R. Kleine.

Referate und Rezensionen.

Die Herren Autoren von selbständig oder in Zeitschriften erscheinenden **coleopterologischen** Publikationen werden um gefl. Einsendung von Rezensionsexemplaren od. Sonderabdrücken gebeten.

Selbstreferate der Herren Forstentomologen sind besonders erwünscht.

Die Käfer Europas. Nach der Natur beschrieben von Dr. H. C. Küster und Dr. G. Kraatz. Fortgesetzt von J. Schilsky. 48. Heft. Nürnberg 1912. Verlag von Bauer & Raspe.

Wiederum liegt uns ein neuer Band des unermüdlichen Verfassers vor. Trotz längerer Krankheit und ohne Schonung seines einzigen Auges hat Schilsky wieder 97 Beschreibungen bekannter und neuer Curculioniden mit der ihm eigenen Gründlichkeit verfaßt und den Koleopterologen hiermit zugänglich gemacht²⁾. Der Band enthält ferner eine Bearbeitung der Gattung *Priobium* mit zugehöriger Bestimmungstabelle von W. Hubenthal. Neu beschrieben sind folgende Arten: *Mylacus turkestanicus* aus Turkestan, *M. Seidlitzi* aus Ungarn, *Argoptochus Leonhardi* aus Mazedonien, *Polydrosus longiceps* aus Thibet, *P. rhodiaceus* von Rhodos, *Sciaphilus Helenae* aus Kleinasien, *Pholicodes vittatus*, *Ph. Heydeni* und *Ph. oculatus* aus Syrien, *Ph. Rosti* aus Abchasia, *Ph. Altaicus* vom Altai, *Epiphaneus Heydeni* vom Kaukasus, *Eusomus claviger* vom Ussuri (Ostsibirien), *E. maroccanus* von Marokko, *E. burchanensis* von Borkum, *E. Stierlini* von Rumänien, *Catapionus Fausti* von Turkestan, *Chloëbius turkestanicus* aus chinesisch Turkestan, *Sibinia molitor* aus Turkestan, *Urodon Schusteri* aus Oesterreich (Wien, Niederweiden), *U. Korb* aus Anatolien, *U. ciliatus* aus Bucharra und *Urodon Arisi* aus Transkaspien.

H. Bickhardt.

Mitteilungen aus der Entomologischen Gesellschaft zu Halle (Saale).

Heft 3/4. Im Auftrag des Vereins herausgegeben von C. Daehne. (Berlin. W. Junk).

Von koleopterologischen Arbeiten enthält das vorliegende Heft folgende: C. Daehne, Die Buprestiden Mitteldeutschlands; R. Feuerstacke, Verzeichnis der in der Umgebung Magdeburgs aufgefundenen Schnellkäfer (*Elatridae*). R. Laßmann, Zur Biologie des Kohlgallenrüßlers (*Ceutorrhynchus sulcicollis* Germ.).

Ueber die erstgenannte Arbeit ist zu sagen, daß der Begriff Mitteldeutschland zu willkürlich für ein Gebiet gewählt worden ist, das nur Teile der Provinz

¹⁾ Fast alle *Amara*-Arten sind nach neuerer Beobachtung Pflanzenfresser.
H. B.

²⁾ Es sollte sein letztes Werk sein. Schilsky ist inzwischen am 17. August gestorben. Vgl. den voranstehenden Nekrolog.

Sachsen, den Harz, Thüringen, Anhalt, Teile des Königreichs Sachsens usw. umfaßt, dessen genauere Begrenzung aber gar nicht bzw. nur im Osten (die Elbe) angegeben ist. Die Angaben der Fundorte, Standpflanzen, Sammler, Daten usw. sind äußerst genau, dürften sogar bei einzelnen, überall häufigen Arten, wie *Athaxia 4-punctata* L. über den Rahmen des Notwendigen weit hinausgehen. — In dem zweiten Aufsatz werden 72 für die Umgebung von Magdeburg festgestellte Elateriden von R. Feuerstacke aufgezählt und mit biologischen Daten versehen. — Nach der dritten Arbeit kommt für die Bekämpfung des *Ceuthorrhynchus sulcicollis* nach R. Laßmann in erster Linie die Vernichtung der Kohlstrünke im Herbst in Betracht. Verfasser fand im zeitigen Frühjahr bis zu 25 Larven in den Gallenknollen der Strünke vor.

Im ganzen umfaßt das vorliegende Doppelheft 65 Seiten mit neun Originalarbeiten und 37 Seiten Sitzungsberichte. — Es legt Zeugnis für die Regsamkeit und erfreuliche Entwicklung der jungen 1907 gegründeten Gesellschaft ab und dürfte ein Ansporn für manche größere Entomologische Vereinigung bilden, der Halleschen Gesellschaft nachzueifern. H. Bickhardt.

Lydus algericus L. Ses moeurs. — La larve primaire. Par Dr. A. Cros. La Feuille des jeunes Naturalistes. 1912, Nr. 498, p. 78.

Verfasser hatte Gelegenheit, diese Art mehrere Jahre hindurch zu beobachten und manche neue Gesichtspunkte aufzuklären. Vor allem war es ihm möglich, durch die große Zahl der zur Verfügung stehenden Larven, wichtige biologische Experimente zu machen. Vergleicht man die Beschreibung Escherichs mit der des Verfassers, so muß man zu dem Schluß kommen, daß die Imagines in der Ausfärbung variieren. Die Diagnose von Escherich lautet: „Elytris sanguineis, sutura plus minusve nigrescente, capite, thoraceque glabris“, während es hier heißt: „Mes exemplaires ont tous les élytres d'une couleur rouge uniforme, sans la moindre coloration noire sur la suture“ usw.

Das Vorkommen in Marokko, das schon von Chevrolat angegeben ist, ist mehrfach bestritten, so z. B. von Lucas. Da aber der Verfasser seine Studien ausschließlich auf marokkanischem Boden mit bodenständigem Material gemacht hat, ist diese Streitfrage nunmehr gegenstandslos geworden. Als äußerste Termine des Auftretens gibt er an: 22. Mai bis 3. Juli. Meist fanden sie sich an den Halmen hoher Gräser sitzend. Ueberhaupt sind sie unter Pflanzen heimisch, namentlich unter blühenden. So z. B. Scabiosen, Reseden, Centaureen. Diese Tatsache erklärt sich ja auch sehr einfach, wenn man bedenkt, daß die erste Larve ja die Blüten erreichen muß, um an die Bienen heranzukommen. Wahrscheinlich findet an den Blütenpflanzen auch sofort die Kopulation statt und sicher auch die Eiablage. Der Verfasser beobachtete auch die Kopulation, leider wird nicht gesagt, ob sie an der Pflanze stattfand. Die Kopulation vollzieht sich schnell und dauert dann gegen 20 Stunden. Die Stellung der Tiere während der Kopula ist eigentümlicherweise Abdomen gegen Abdomen, was bei Koleopteren sicher nicht häufig ist.

Die Eier werden während des Tages abgelegt und, was mir einigermaßen rätselhaft erscheinen will, in eine Tiefe von 4–5 cm. Allerdings sind diese Ergebnisse bei Zucht im Gefäß gezeitigt. Bedenkt man, daß der Angriff der Larve auf das Wirtstier doch von der Blume aus stattfindet, so ist ein so tiefes Verlegen im Erdboden ohne rechte Erklärung. Die Eier waren ziemlich groß, 1 mm lang, $\frac{1}{4}$ mm breit und wurden in Haufen oder zerstreut abgelegt. Ihre Zahl erreicht nach und nach fast 1000, was auch zweifellos notwendig ist, wenn man bedenkt, daß doch nur ein verhältnismäßig kleiner Prozentsatz das Wirtstier erreichen wird. Die Eischale ist hart aber dünn und läßt die Entwicklung der Larve gut erkennen. Die Larve kommt farblos aus dem Ei, verfärbt sich aber sehr schnell.

Die Larve wird eingehend beschrieben.

Mit anderen *Lydus*-Arten stimmt die Larve nicht in allen Eigenschaften überein, nähert sich vielmehr auch der näheren Verwandtschaft: *Epicauta*,

Zonabris u. a. Es wird dann auf die charakteristischen Unterschiede zwischen den *Lydus*-Larven und denen von *Alosimus*, die der Verfasser schon in einem früheren Aufsatz besprochen hat, hingewiesen und endlich die *Lydus*-Larven in Vergleich zu *Zonabris*, *Epicauta* und *Meloe* gestellt.

Am Schlüpfstage wurden die Larven in einen Zuchtbehälter gesetzt, in welchem sich auch eine tote *Eucera* befand. Erfolg: sofort wurde sie aufgesucht und zum dauernden Aufenthalt benutzt. Die Anklammerung fand nach Art der *Meloe*-Larven statt. *Halictus* und *Aphis* wurden nicht angenommen.

Ein Versuch, die Larven direkt in Zellen zu bringen, die mit Blütenstaub angefüllt waren, hatte insofern Erfolg, daß diese vier Tage hiervon Nahrung nahmen, dann aber abstarben. Weiter wurden die Larven mit *Osmia*-Larven in eine Zelle gebracht; gingen aber schon am selben Tage ein. Ob durch Hunger oder den Angriff der *Osmia*-Larven, war nicht festzustellen. Kontrollversuche ergaben ein gleiches Resultat.

Ergebnis der Untersuchungen:

1. Die Larven müssen auch morphologisch zu ihrem Wirtstier passen.
2. *Lydus*-Larven sind kleine Parasiten von Orthopteren und kommen nicht in Nestern von Erdbienen vor.

R. Kleine.

Zur Variabilität von *Melasoma vigintipunctatum* Scop. Von Dr. P. Schulze.

Berl. Ent. Zeitschr., LVI, 1911, p. 139—147.

Auf Grund eines sehr zahlreichen Materials der bekannten Chrysomelide fand der Verfasser, daß die Variabilität in der Färbung dieser Spezies eine recht bedeutende ist. Auf einer anschaulichen Tafel mit 20 Abbildungen sind zwei Aberrationen der subspec. *costellum* Mars. und außer der Nominatform 17 Farbenaberrationen von letzterer zusammengestellt. Neu benannt wurden folgende Aberrationen (deren Bezeichnung als „forma“ ich wenig glücklich finde, da nicht die Form, sondern die Färbung bzw. Zeichnung gemeint ist):

M. 20-punctata	forma	4-punctata	P. Schulze,
„	„	„	Deegeneri P. Schulze,
„	„	„	melaina P. Schulze
„	„	„	extrema P. Schulze.

Im zweiten Teil des Aufsatzes wird die Berechtigung von *costellum* Mars. als geographische Rasse (Subspezies), teilweise unter Zuhilfenahme von Microphotogrammen der Deckenskulptur, nachgewiesen.

H. Bickhardt.

Beiträge zur Elsässischen Coleoptenfauna von P. Scherdlin. Mitteil. d. Philomathischen Ges. in Elsaß-Lothringen. IV, 4, 1911, p. 569 bis 573.

Verfasser zählt eine Reihe neuer Fundorte für bereits bekannte und mehrere für die Elsässische Fauna neue Arten auf. Die bisher nicht in Elsaß gefundenen Arten sind: *Philydrus 4-punctatus* Hbst., *Linnebius crinifer* Rey, *Sphaeridium a. marginatum* F., *Macronychus 4-tuberculatus* Mull. — Die von Bourgeois nach einem einzelnen Stück 1896 beschriebene und seither nicht wieder gefundene *Amara vogesiaca* hält Verf. für eine Varietät der *Amara tibialis* Payk.

H. Bickhardt.

„Neue Staphyliniden von Norwegen.“ Von Ths. Münster. (Meddel fra Norsk Ent. For. No. 4 in Nyt Mag. f. Naturvid. 49, 1911, p. 277—283.)

Es sind dies: *Megarathrus Sahilbergi*, *Coryphium Norvegicum*, *Stenus polaris* und *Kongsbergensis*. Dabei erwähnt Verf., daß die von Ganglbauer (Käf. Mitteleur. II 761) besprochenen „schwarzen Börstchen“ an den Hinterschienen gewisser *Stenus*-♂ keine „Borstenhaare, sondern vielmehr ziemlich kräftige Kerbzähne (crenulations Fauvel)“ seien. Weiter kündigt Verf. in einem (l. c., p. 285—288 erschienenen) Bidrag til Norges Coleopterfauna die Neubeschreibung eines *Catops Colletti* an.

Ss.

„Bemerkungen zur Gattung *Pseudopolygraphus* Seitner“. Von W. Baer (Centralbl. f. d. ges. Forstwesen, 37. Jahrg., p. 506).

Seitner hat kürzlich von dem im Kirschbaum fressenden *Ps. grandiclava* die in der Zirbe fressenden Exemplare als *Ps. cembrae* n. sp. abgetrennt. Baer hat Zuchtversuche angestellt, indem er von *Ps. grandiclava* befallene Kirschbaumäste zusammen mit einem geeigneten Knüppel von *Pinus silvestris* einzwingerte. An diesem bildete sich bald zahlreiche Nachkommenschaft. Letztere ward nun an Lärche gesetzt und auch diese Holzart ward gern angenommen und zeitigte viele und kräftige *Pseudopolygraphus*. Diese Polyphagie ist ungewöhnlich, aber für das Tier charakteristisch. Daß sich *Ps. grandiclava* und *cembrae* morphologisch „bisher wenigstens kaum hinlänglich charakterisieren lassen, teilt der Autor des *cembrae* bereits selbst mit, und es bleibt daher, worauf der letztere mit Recht das Hauptgewicht legt, zur Begründung einer Trennung nur noch eine weitere biologische Verschiedenheit übrig, nämlich der Verlauf des Brutgeschäftes bzw. die Gestalt der Fraßfigur . . . Soweit unsere besten Kirschbaumfreßstücke etwas auszusagen vermögen, sprechen sie in bezug auf die Fraßfigur für die Identität beider Käfer. Zunächst greifen an ihnen ebenso wie in den Arven des Dachsteingebietes die Muttergänge mit ihren auffallenden Eiergrübchen tief in den Splint hinein, und die Puppenwiegen sind ebenfalls tief in denselben versenkt. Dadurch unterscheiden sich offenbar die Fraßfiguren von *Pseudopolygraphus* recht gut von denen der Gattung *Polygraphus*. Aber auch die zweiarmligen Längs- und Diagonalgänge, wie sie Seitner für *cembrae* als charakteristisch in Anspruch nimmt, sind neben sogar nur einarmigen an unseren Kirschbaumfraßstücken die Regel.“ Ss.

Ein neuer *Lixus* aus Turkestan und Bemerkungen zu meiner Bestimmungstabelle des Genus *Lixus* F. Von Dr. K. Petri. Ann. Mus. Nat. Hung. X, 1912, p. 277—280.

Verfasser beschreibt den *Lixus ventriculus* aus Turkestan und gibt zahlreiche, besonders synonymische Bemerkungen zu seiner Bestimmungstabelle. Neu aufgestellt wird hierbei die var. *lugens* von *L. castellanus* Chev. aus Spanien. H. Bickhardt.

Die Gattung *Gasteroclisus* Desbr. Von Dr. K. Petri. Ann. Mus. Nat. Hung. X, 1912, p. 340—374.

Es wird eine genaue Charakteristik und daran anschließend eine analytische Uebersicht der Gattung gegeben. Die Zahl der vom Verfasser beschriebenen neuen Arten und Varietäten dieses über Afrika, Südasien, den malayischen Archipel und Australien verbreiteten Genus beträgt 38. H. Bickhardt.

Handwörterbuch der Naturwissenschaften. Herausgegeben von Prof. Dr. E. Korschelt (Zoologie), Prof. Dr. G. Linck (Mineralogie und Geologie), Prof. Dr. Oltmanns (Botanik), Prof. Dr. K. Schaum (Chemie), Prof. Dr. H. Th. Simon (Physik), Prof. Dr. Verworn (Physiologie) und Dr. E. Teichmann (Hauptredaktion). Etwa 80 Lieferungen à 2,50 M. (zehn Bände). Verlag Gustav Fischer, Jena.

Von dem in Nr. 4/5 dieser Zeitschrift (p. 142) nach Lieferung 1 besprochenen Werk sind inzwischen in rascher Folge 18 Lieferungen erschienen und damit zwei volle Bände (Bd. I und VI) vollendet. Die gegebenen Darstellungen aus allen Gebieten der Naturwissenschaften sind durchweg musterhaft und soweit es in einem lexikalischen Handwörterbuch möglich sein kann, auch erschöpfend. Die von manchen Abonnenten noch vermißten Einzelgebiete und Stichworte sollen, wie ich durch einen der Herren Bearbeiter erfuhr, durchweg in größeren zusammenfassenden Aufsätzen gebracht werden. Ein ausführlicher Index wird die Auffindung jedes gesuchten Gegenstandes ermöglichen. Ich verweise im übrigen auf die frühere Rezension.

Nicht nur allen Bibliotheken, sondern auch jedem Gebildeten, der die Föhlung mit den zahlreichen Einzelgebieten der modernen Naturforschung nicht verlieren will, kann die Anschaffung des Handwörterbuchs empfohlen werden.

H. Bickhardt.

Unerwünschte Hausgenossen aus dem Insektenreich. Von Julius Stephan. Mit 33 Abbildungen. Preis 20 Pf.

Insektenschädlinge unserer Heimat. Von Julius Stephan, Lehrer in Seitenberg. Gegen 200 Seiten. Mit 135 Abbildungen. Verlag von Theodor. Thomas in Leipzig. Preis 80 Pf.

Diese Werkchen sollen jeden instandsetzen, sich über die wichtigsten Insektenschädlinge in Haus und Hof, in Garten, Wiese, Feld und Wald zu unterrichten. Vor allem wird hierbei das Bedürfnis des Praktikers im Auge behalten, indem überall die anzuwendenden Bekämpfungsmittel und Vorbeugungsmittel angegeben werden. Eine kurz gefaßte Einleitung bringt das Wissenswerteste über Bau, Entwicklung und Lebensweise der Insekten, sowie ihre Bedeutung im Naturhaushalt.

Die Bändchen sind der von Herrn Dr. Bastian Schmid im Auftrage der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft herausgegebenen Naturwissenschaftlich-Technischen Volksbücherei entnommen. Nach dem Grundsatz: „Für das Volk ist das Beste gerade gut genug“, will dieses volkstümliche Unternehmen, von zahlreichen Gelehrten, Männern der Technik und Forschung unterstützt, unserem deutschen Volke auf den verschiedenen naturwissenschaftlichen, medizinischen und technischen Gebieten eine für jedermann verständliche Lektüre bieten. Besonderes Gewicht soll darauf gelegt werden, daß der Inhalt der Bücher die Leser zum Denken anregt und zum Selbstbeobachten und zur Selbsttätigkeit anleitet.

Die Sammlung, welche die Beachtung der Behörden gefunden hat und von diesen zum Gebrauch in Schulen usw. empfohlen wird, ist weitester Beachtung wert.

Eine Flora für das deutsche Volk. Mit Unterstützung von L. Lange und P. Dobe, bearbeitet von Carl Börner. Buchschmuck, 6 farbige und 6 Silhouettentafeln von P. Dobe, 812 Textfiguren von C. Börner. Leipzig 1912. R. Voigtländers Verlag. Preis gebd. 6,80 M.

Börner hat sich in seiner „Volksflora“ zur Aufgabe gestellt, die Praxis der Pflanzenbestimmung in bisher nicht bekannter Weise zu erleichtern und es kann wohl vorausgesetzt werden, daß ihm diese Aufgabe vorzüglich gelungen ist. Die Fülle des Materials erforderte die Benutzung von Bestimmungstabellen, die so eingerichtet wurden, daß sie keinerlei botanische Kenntnisse voraussetzen, von einfachsten Anfängen ausgehend, Schritt für Schritt tiefer in die Floristik einföhrend, und so geeignet sind, jedermann die Pflanzenbestimmung — ohne weitere Beratung — zu ermöglichen. Erreicht wurde dieses Ziel durch eine Gruppeneinteilung der Pflanzen nach jederzeit leicht und sicher erkennbaren Merkmalen, die in vielen Fällen ohne alle feineren Eigenschaften der Blüten oder Früchte zum Ziele föhren. Die Gattungen der in der Regel nur kurze Zeit im Jahre und oft erst im hohen Alter blühenden Holzgewächse können nach den Tabellen der Volksflora, ohne Zuhilfenahme von Blüten oder Früchten, sowohl in belaubtem Sommer, wie in unbelaubtem Winterzustande bestimmt werden. Die Unterschiede der Sporen- und Samen-, der nackt- und bedecktsamigen Samenpflanzen, der Spitz- und Blattkeimer, sind als Hauptgegensätze ganz vermieden worden, da sie erfahrungsgemäß den Anfänger leicht irreföhren und ihm die Lust an der Pflanzenbestimmung oft frühzeitig verleiden. Die „Volksflora“ zerfällt in zwei Hauptteile; der erste enthält die zum Gattungsnamen föhrenden Gattungstabellen, die zweite behandelt die Arten der Gattungen. Da in den Gattungstabellen die Verwandtschaftsverhältnisse häufig außer acht bleiben mußten,

bringt der zweite Hauptteil die Gattungen in natürlicher Familien- und Ordnungsfolge. Kurze Beschreibung der Merkmale von Familien, Ordnungen und Klassen unter Betonung ihrer Unterschiede und ihrer mutmaßlichen verwandtschaftlichen Beziehungen ermöglichen zugleich einen Ueberblick über die moderne Pflanzensystematik. In der „Volksflora“ sind alle in Deutschland (einschl. der Alpen und Vogesen) heimischen oder öfters eingeschleppten Pflanzenarten der Samenkeimer und der farnartigen Sporenkeimer nebst ihren wichtigsten Abarten, außerdem zahlreiche Zier- und Nutzpflanzen des Freilandes beschrieben worden in der Voraussetzung, daß viele Menschen oft Gelegenheit haben, die letzteren in Park- und Gartenanlagen zu sehen, ohne je Seltenheiten der heimischen Flora aufzusuchen. Ein einleitendes Kapitel orientiert den Anfänger über die für ihn besonders wichtigen botanischen Kunstausdrücke. Die den Text illustrierenden Zeichnungen des Herausgebers sind fast ausschließlich nach lebendem Material in strenger Natürlichkeit angefertigt worden. Die der Flora beigegebenen Kunsttafeln führen über die rein wissenschaftliche Betrachtung der Pflanzen hinaus, in das seither kaum gepflegte Gebiet der rhythmischen Schönheiten der Pflanzen. Trotz der sehr gediegenen und zweckmäßigen Ausstattung und trotz des Umfanges, 864 Seiten und zwölf Kunstbeilagen, kann die „Volksflora“, in biegsames Leinen gebunden, als handliche Exkursionsflora gelten und zu den prächtigsten und noch billigen Geschenkwerken für jeden Naturfreund gerechnet werden.

Die Entwicklung der deutschen Flora. Von Prof. Dr. Paul Graebner. Kl.-8°. 148 Seiten. Ungebd. 2 M., gebd. 2,60 M. (Ordentliche Veröffentlichung der „Pädagogischen Literaturgesellschaft „Neue Bahnen“.) Für Abonnenten des Jahrganges 1911/12 der Zeitschrift „Neue Bahnen“ kostenlos.

Es ist eine schwierige und interessante Aufgabe, die sich der Verfasser gestellt hat: die Vegetationsbilder verflossener Zeiten, der vorgeschichtlichen wie der noch zu historischer Zeit vorhandenen, zu rekonstruieren und aus ihnen das heutige Pflanzenbild Deutschlands abzuleiten. Selbst wo die Funde verhältnismäßig dürftig waren, konnte Graebner immerhin weitgehende Schlüsse ziehen auf Grund seines mit besonderem Glück und Geschick angewendeten methodologischen Grundsatzes. Graebner fand nämlich bei allen den Funden, die er an Ort und Stelle untersuchte, eine auffällige Uebereinstimmung mit den jetzt an demselben Orte oder in anderen Gebieten herrschenden Vegetationsformen. Und so ließen sich denn im Vergleich zu diesen jetzt herrschenden Vegetationsformen oft aus wenigen Resten anschauliche Gesamtbilder versunkener Floren geben, wenn die Ähnlichkeit der geologischen und klimatischen Grundbedingungen zu solchen Analogieschlüssen ermutigte. Daß eine solche Pflanzengeschichte gerade für Deutschland von besonderem Reize sein muß, ergibt sich ohne weiteres aus seiner bewegten geologischen Vergangenheit sowie daraus, daß Deutschland auch für die historische Zeit eine reiche Entwicklung zeigt, da es infolge seiner intensiven Bodenausnutzung ein typisches Beispiel der Florenänderung durch menschlichen Einfluß darstellt. Die Anschaulichkeit des Vortrags wird durch eine große Anzahl von Pflanzenzeichnungen und Uebersichtskarten wesentlich unterstützt. Alles in allem: Das Graebnersche Buch ist eine originelle Bereicherung für die Bibliothek jedes Gebildeten.

Entomologische Nachrichten.

Prof. H. Kolbe ist zum Mitglied des Permanenten Komitees der Entomologischen Kongresse ernannt worden.

Der IX. Internationale Zoologenkongreß findet in Monaco vom 25. bis 30. März 1913 unter dem Vorsitze Sr. Hoheit des Fürsten Albert von Monaco statt. Anfragen usw. sind zu richten an Prof. Joubin, 195 Rue St.-Jacques, Paris.